

Betreff: Josefs Traum und eine Jungfrau als Mutter
Von: "Himmelsfreunde.de" <info@himmelsfreunde.de>
Datum: 20.08.2016 17:00
An: "info@adwords-texter.de" <info@adwords-texter.de>

Himmelsfreunde - der christliche Newsletter
vom Samstag, 20. August 2016

Liebe Himmelsfreunde,

zunächst einmal reagiert Josef ja super auf den vermeintlichen Fehltritt Marias: Er will sie schonen und deshalb stillschweigend ihre Verlobung lösen. Doch dann kommt der Traum...

Im Laufe der christlichen Geschichte ist diese Jungfrau-Geschichte bestimmt ganz oft angezweifelt worden. Können Sie daran glauben?

Herzlich - Silvia Ohse

Josef nun wollte ihr die Möglichkeit geben, sich - wie er vermutete - mit dem unbekanntem anderen Mann zu verloben. Darum war er entschlossen, die Verlobung ohne großes Aufsehen zu lösen, um Maria die unausweichlichen Peinlichkeiten beziehungsweise eine öffentliche Verurteilung zu ersparen.

Während der Zeit, in der dieser Entschluss in ihm reifte, sah er nachts im Traum einen Engel, der ihn ansprach: "Josef, Sohn von David, du brauchst keine Bedenken zu haben, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen. Denn da gibt es keinen anderen Mann, sondern Gott selbst hat durch seinen Heiligen Geist das neue Leben in ihr geweckt. Sie wird einen Sohn zur Welt bringen, dem du den Namen 'Jesus' geben sollst. Dieser Name besagt, dass er es ist, der sein Volk von seiner Schuld befreien wird. All dies ist nichts anderes als die Erfüllung dessen, was der Prophet Jesaja Jahrhunderte vorher bereits angekündigt hat: 'Ihr werdet es sehen: Die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn zur Welt bringen. Ihn wird man Immanuel nennen, was so viel heißt wie: "Gott ist mit uns".'

Als Josef aufwachte, tat er genau das, was der Engel ihm gesagt hatte, und er nahm Maria als seine Frau zu sich. Bis zur Geburt ihres Sohnes, dem er den Namen "Jesus" gab, hatte er allerdings keinen Verkehr mit ihr.

(Doch selbst die Geburt sollte alles andere als einfach werden.) Denn genau in dieser Zeit erließ Kaiser Augustus von Rom aus den Befehl, die gesamte Bevölkerung des riesigen Reiches in Steuerlisten zu erfassen. Es war die erste Steuererhebung dieser Art. Damals war Quirinius Gouverneur der Provinz Syrien, zu der auch Israel gehörte. Jeder musste an den Ort reisen, aus dem seine Vorfahren stammten. Dort wurde er dann in Steuerlisten eingetragen. So machte sich auch Josef aus der Stadt Nazaret in Galiläa auf den Weg nach Betlehem in Judäa. Da er ein Nachfahre Davids war, musste er in dessen Stadt, um sich dort eintragen zu lassen. Begleitet wurde er von Maria, seiner Verlobten, die hochschwanger war. Während sie dort waren, kam für sie die Zeit, das Kind auf die Welt zu bringen: Sie schenkte einem Sohn das Leben. Sie wickelte ihn in Tücher und legte ihn in eine Futterkrippe, denn es gab für sie keine Unterkunft mehr in der einzigen Herberge am Ort.

Einige Schafhirten übernachteten ganz in der Nähe auf freiem Feld. Sie hatten Nachtwachen für ihre Schafe aufgestellt. Plötzlich stand ein Engel Gottes mitten unter ihnen und die Herrlichkeit Gottes umstrahlte ihn. Die Hirten erschrakten furchtbar.

Doch der Engel sagte: "Habt keine Angst. Ich bin hier, um euch ein Ereignis mitzuteilen, das euch froh macht und das für alle Menschen Grund zu großer Freude sein wird: In dieser Nacht wurde in der Stadt Davids der geboren, von dem die Schrift sagt, dass er der langersehnte Messias ist, der die Menschheit retten wird. Und daran werdet ihr ihn erkennen: Ihr werdet ein Neugeborenes finden, das man in Windeln gewickelt und in eine Futterkrippe gelegt hat."

Auf einmal war der Engel von einem riesigen Chor von Engeln umgeben, die Gottes Lob sangen: "Ehre sei Gott in der Höhe, Friede allen Männern und Frauen auf Erden, an denen er Freude hat."

Als der Chor der Engel wieder vom nächtlichen Himmel aufgenommen worden war, unterhielten sich die Schafhirten aufgeregt miteinander: "Lasst uns so schnell wie möglich nach Betlehem gehen und mit eigenen Augen sehen, was Gott uns gezeigt hat."

Sie verließen die Herden und rannten los. Und sie fanden Maria und Josef und das Baby, das tatsächlich in einer Futterkrippe lag. Da erzählten sie von ihrer Begegnung mit dem Engel und all dem, was er über das Kind gesagt hatte. Alle, die den Schafhirten zuhörten, waren sehr verwundert, doch Maria merkte sich alle diese Ereignisse und bewahrte sie sorgsam in ihrem Herzen. Die Schafhirten kehrten zu ihren Herden zurück und ließen dabei ihrer Freude freien Lauf. Sie lobten und dankten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten. Alles war genau so gekommen, wie man es ihnen gesagt hatte.

Quelle: "Die Geschichte", von Randy Frazee und Fred Ritzhaupt, Gerth Medien Asslar 2012, ISBN 978-3-86591-726-3, Seiten 366-368.

Grundlage:
Matthäus 1,19-24 und
Lukas 2,1-20

=====

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt dieses Newsletters:

Silvia Ohse
Am Markt 5
96332 Pressig

Tel. und Fax 09265/8527
E-Mail info@adwords-texter.de
Internet www.himmelsfreunde.de
Umsatzsteuer-Ident-Nr. DE 231267139

Sie möchten sich abmelden? Bitte hier klicken:

<http://newspromo.de/manager.php?op=ab&id=34833&email=info@adwords-texter.de>
